Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 36. Görlitz, Sonnabend den 26. März. **1853.**

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer der „Lausitzer Zeitung" Donnerstag, den 31. März.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Von Seiten des baierischen Bevollmächtigten ist bei der Zoll-Conferenz der Antrag eingelangt, die Zollvereins-Casse in Zukunft mit dem Charakter einer Privatkasse zu versehen, so daß Preußen nicht das Recht zustände, sich wegen Forderungen, die es etwa an Mitglieder des Zollvereins stellte, aus deren Antheil an den Einkünften des Zollvereins durch Zurückhaltung desselben bezahlt zu machen. Veranlaßt ist dieser Antrag durch das Verfahren Preußens bei Gelegenheit der Differenzen, welche zwischen diesem Staate und Baiern wegen der Kosten für die Unterdrückung des Aufstandes in der Pfalz entstanden. Voraussichtlich werden noch andere Staaten sich diesem Antrage anschließen.

— Wie man hört, war bei der Berathung des Staats-Ministeriums wegen der Forderung Rußlands, gemeinschaftliche Maßregeln für die Erschwerung der Reisen und des Aufenthaltes englischer Unterthanen zu ergreifen, nur ein Minister für diese Forderung, alle übrigen und auch der betreffende Unter-Staatssecretair gegen dieselbe.

— Wie die Voß'sche und Spener'sche Zeitung gleichlautend berichten, hat die Polizei in den letzten Tagen mit Rücksicht auf die Wiederkehr des 18. März eine erhöhte Thätigkeit entwickelt, welche sich auch auf die Absperrung des Friedrichshains erstreckt hat. Excesse oder Polizei-Contraventionen von besonderer Bedeutung sind in den letzten Tagen nicht vorgekommen, jedoch haben am 18. März selbst 21 Verhaftungen wegen verschiedener Ordnungswidrigkeiten stattgehabt und es ist in einigen Werkstätten zur Feier dieses Tages die Arbeit eingestellt worden. Besonders hervorzuheben ist nur eine Verhaftung, welche einen Mann traf, der sich am 18. März noch mit einer rothen Feder am Hute auf der Straße sehen ließ.

Berlin, 23. März. In der vergangenen Nacht ist hier abermals das Verbrechen eines Raubmordes verübt worden. Für die Entdeckung der Thäter ist schon heute früh von dem Polizei-Präsidenten v. Hinkeldey eine Belohnung von 200 Thlrn. durch einen Anschlag ausgesetzt, der folgende Details angibt: Der Klemptnermeister Bontoux ist in seiner Wohnung, Kanonenstraße Nr. 16., parterre, heute früh durch Hammerschläge ermordet gefunden worden. Nach dem vorgefundenen Thatbestande müssen die Diebe im Laufe der vergangenen Nacht vom Hofe aus in die niedrig gelegenen Fenster eingestiegen und von dem Ermordeten in dem Augenblicke überrascht sein, als sie mit dem Erbrechen eines kleinen Pultes beschäftigt waren. Es scheint sich hier ein heftiger Kampf entsponnen zu haben, in welchem der Ermordete endlich unterlegen ist. Die Mörder haben sich an den Händen und Kleidern stark mit Blut beschmutzt und sind möglicher Weise selbst verwundet oder zerkratzt worden. Nach dem Morde ist die Summe von 15 Thlrn. in Papiergeld entwendet worden.

— Der Consistorialrath Bachmann ist unter der Mitwirkung einiger anderen Prediger gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Gottesdienstordnung beschäftigt, welche zunächst für die bestehenden altlutherischen Gemeinden bestimmt sein soll. Als Grundlage bei dieser Arbeit benutzt man die jetzige preußische Agende.

Köln, 20. März. Die Errichtung von Klöstern faßt in unserer Provinz mehr und mehr Fuß. In Düsseldorf beabsichtigt man ein Franziskanerkloster einzurichten, und in Neuß befaßt man sich mit dem Plane, die Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend den Ursulinerinnen zu übertragen.

Dresden, 24. März. Wie wir vernehmen, ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert kurz nach Seiner Rückkehr aus Wien durch ein schönes Geschenk aus der Lausitz überrascht worden. Es ist dies ein ebenso kostbarer als geschmackvoller Schild von gediegenem Silber, welcher Sr. Königl. Hoheit von einer Anzahl ritterschaftlicher Grundbesitzer der Lausitz als ein Zeichen theilnehmender Erinnerung an Höchstdessen Aufenthalt zu Bautzen gewidmet und durch eine Deputation derselben am 21. d. M. hier überreicht worden ist. Der Schild ist im byzantinischen Style ausgeführt und enthält in getriebener und poussirter Arbeit in seiner Mitte den Stern des königl. sächsischen Hausordens der Rautenkrone und in diesem ein Wappenschild, welches mit der Königl. Krone und dem Goldnen Vließ geschmückt, den Namenszug des Prinzen in Spiegelschrift trägt und die (wendische) Umschrift führt: „Steh' Du zu uns, wie wir zu Dir." Der äußere Theil der Oberfläche ist mit vier allegorischen Bildern — den Einzug und Auszug des Prinzen und Krieg und Frieden darstellend — und kriegerischen Emblemen verziert und zwischen diesem und dem Sterne der Rautenkrone befinden sich das Wappen der Lausitz und die Wappen der 21 Geber. Die oben erwähnte Deputation, an deren Spitze Kammerherr v. Schönberg-Bibran dem Prinzen das Geschenk zu überreichen die Ehre hatte, wurde von Sr. Königl. Hoheit auf das Huldvollste empfangen und mit Worten des innigsten Dankes und hoher Freude entlassen. Hierbei wollen wir nicht unterlassen zu bemerken, daß der Schild hier in Dresden und zwar nach einem Entwurfe des Professor Rietschel von dem hiesigen Goldarbeiter Fickert, die Gravirung vom

Hofgraveur Jahn, gearbeitet worden ist und die herrliche Ausführung desselben nicht nur den gedachten Meistern, sondern dem sächsischen Kunstfleiße überhaupt hohe Ehre macht.

Hanau, 20. März. Die Polizeibehörde hat den geselligen Verein Concordia, dessen zahlreiche Mitglieder dem Gewerbstande angehören und zumeist Goldarbeiter sind, geschlossen, weil derselbe angeblich hinter dem Zwecke geselligen Vergnügens regierungsfeindliche Tendenzen verfolgt, namentlich an Flüchtlinge Unterstützungen gegeben habe. Noch kürzlich gab der Verein eine Theatervorstellung zum Besten des hiesigen jüngern Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

Frankfurt, 21. März. Der wegen Betheiligung an dem Morde Auerswald's und Lichnowsky's erstinstanzlich zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilte Nispel, aus Bockenheim, hat sich hier in der Nacht vom 21. März im Gefängnisse erhängt.

Hamburg, 21. März. Wie man vernimmt, wird die Stellung Hamburgs zu und gegenüber der Zollvereinsfrage von Seite der befähigtsten Mitglieder unseres Commerciums einer erneuten Untersuchung unterzogen, bei welcher die Eventualität einer möglichen Störung des europäischen Friedens und der daraus sich ergebenden Collisionen zwischen den Bundesverpflichtungen Hamburgs und seinen nichtdeutschen Beziehungen, in Anschlag gebracht werden dürfte.

Schleswig-Holstein. Die „Altonaer Zeitung" meldet: „Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, wird mit der Einrichtung des Schlosses Gottorf zur Kaserne nunmehr in der nächsten Zeit begonnen werden.

Oesterreichische Länder.

Wien, 19. März. Die Sr. Majestät dem Kaiser durch den Herrn Cardinal und Nuntius übergebene Reliquie, deren die „Presse" gestern erwähnte, besteht nach demselben Blatte in einem Zahne, welchen Seine Heiligkeit selbst den irdischen Ueberresten des heiligen Petrus entnahmen, um ihn unserem Monarchen zu verehren.

— So viel bis jetzt verlautet, wird die Vermählung Seiner königlichen Hoheit Prinz Albert von Sachsen mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wasa im April stattfinden.

— Nach dem zwischen Oesterreich und Rußland neuerdings abgeschlossenen Salzlieferungs-Vertrage liefert Oesterreich durch zehn Jahre jährlich für eine Million Gulden C.-M. Salz an Rußland ab.

— In den letzten Tagen sind einige der bewährtesten Auditoren der österreichischen Armee nach Mailand abgegangen, um bei der dort niedergesetzten Untersuchungs-Commission gegen die verhafteten Meuterer vom 6. d. M. aushülfsweise verwendet zu werden. Soviel verlautet, machen die verhafteten Verschworenen die umfassendsten Aussagen, und wird der Beweis, daß Kossuth und Mazzini den Aufruhr ins Werk setzten, nicht nur durch Zeugen, sondern auch durch mehrfach vorliegende Documente hergestellt werden können.

— Der Jesuiten-Orden zählt in der österreichischen Provinz 158 Mitglieder. An der Spitze steht der seit dem 8. Septbr. 1852 ernannte Provinzial, Hr. P. Petrus Per mit zwei Gehülfen. Von den übrigen Mitgliedern befinden sich im Collegium und Seminar zu Linz 28, im Profeßhause zu Baumgartenberg 22. Das Collegium zu Innsbruck zählt 20, und jenes zu Leitmeritz 9 Mitglieder. Als Missionare der Provinz fungiren 7 Priester. Drei Priester und drei Brüder leben als Missionare in Australien. In andern Provinzen leisten Aushülfe 34 Priester und 9 Laienbrüder.

Wien, 22. März. Frhr. v. Bruck hat in Anerkennung seiner neuerdings geleisteten ausgezeichneten Dienste das Großkreuz des Leopoldordens aus den Händen Sr. Majestät des Kaisers erhalten. Obgleich noch nicht officiell ausgesprochen, so ist doch die Ernennung des Frhrn. v. Bruck zum k. k. Internuntius in Konstantinopel kein Geheimniß mehr. Er wird jetzt zur Ordnung seiner Familien-Angelegenheiten nach Triest gehen, im April zum Empfang seiner Instructionen hierher zurückkehren und Anfangs Mai den neuen Posten antreten, für welchen er ganz die geeignete Persönlichkeit sein dürfte.

Mailand, 17. März. Der Bericht bezüglich der Verproviantirung unseres Castells ist dahin zu ergänzen, daß sich dieselbe auf 3000 Mann fürs Castell und auf 500 Mann für das Fort Porta Tosa der Art erstreckt, daß alles für den Unterhalt jener Truppenzahl Erforderliche innerhalb 24 Stunden an Ort und Stelle geschafft sein muß. Gestern zwischen 2 bis 3 Uhr Nachmittags wurden an drei der niedrigsten Volksklasse angehörigen Individuen die kriegsrechtlichen Todesurtheile durch den Strang vollzogen. Sie waren des Verbrechens überführt, am 6. v. M. österreichische Soldaten verwundet und, im Augenblick der Gefangennehmung, die sprechende Mazzinische Ausstattung, Dolch und Dietrich bei sich geführt zu haben.

Frankreich.

Paris, 21. März. Wie man erfährt, soll ein Feldlager bei St. Omer errichtet werden. Die Truppen werden dasselbe schon im Monat April beziehen und die ganze schöne Jahreszeit dort zubringen. Das Lager wird aus 3 Infanterie-Regimentern, einem Reiterregimente, einer Batterie Artillerie und einer Compagnie des Genie-Corps, im Ganzen aus 6000 bis 6500 Mann mit 6 bis 800 Pferden bestehen.

— Die Gräfin de Montijo, Mutter der Kaiserin, welche gestern Paris verlassen hat, um sich nach Madrid zu begeben, ist bereits durch Orleans passirt. Ein zahlreiches Gefolge begleitet sie.

— Der kaiserliche Architect Visconti hat Befehl erhalten, im Invalidendome die Vorbereitungen zur Enthüllung des daselbst dem Kaiser Napoleon I. gesetzten prachtvollen Denkmals zu treffen. Die Feierlichkeit selbst wird den 5. Mai stattfinden. — Es ist im Werke, sämmtliche Infanterieregimenter auf das Exercitium der Jäger von Vincennes einzuüben.

— Der Marschall Narvaez, Herzog v. Valencia, ist gestern mit seinem Gefolge in Paris angekommen.

Paris, 22. März. Heute ist General Arrighi, Herzog von Padua und Gouverneur der Invaliden, gestorben. Der Erzbischof ist angewiesen worden, alle Vorbereitungen zur Krönung zu treffen. — Ungeachtet in Portsmuth Befehl eingetroffen, daß der „Prinzregent" und zwei Fregatten von je neunzig Kanonen sich segelfertig halten sollen, erwartet man jetzt eine friedliche Lösung der orientalischen Verwickelung. Eine amtliche Erklärung im „Moniteur" spricht dies ebenfalls aus. Die Curse haben sich daher gebessert.

Paris, 23. März. Einem zirkulirenden Gerüchte nach, sei eine Depesche des Konsuls von Belgrad mit der Meldung eingetroffen: Die Pforte habe sich dem Ultimatum des Fürsten Menschikoff unterworfen, nachdem sie sich von Frankreich und England verlassen gesehen.

Großbritannien.

London, 21. März. Vorgestern Nachmittag hatte sich der Hof nach Windsor begeben, um daselbst die Osterfeiertage zuzubringen. Die Königin war eben mit Prinz Albert von der Mittagstafel aufgestanden und hatte sich in das daneben gelegene Zimmer zurückgezogen, als Feuerlärm entstand. Das Täfelwerk des sogenannten gothischen Speisesaals im Parterre des „Prinz von Wales-Thurmes", wo Ihre Majestät eben gespeist hatte, stand plötzlich in Flammen, und das Feuer griff mit rascher Gewalt um sich. Die Königin zog sich mit den Kindern in ihre Privatzimmer auf dem südöstlichen Flügel des Schlosses zurück; der Prinz überwachte die Löschanstalten, bis das Feuer gedämpft war. Dies währte bis gegen 4 Uhr Morgens und legte beinahe alle Gemächer des schönen Thurmes in Asche. Glücklicherweise war Wasser genug in unmittelbarer Nähe, sonst konnte es leicht um das ganze Schloß geschehen sein, obgleich es weder an hülfreichen Händen noch an Feuerspritzen fehlte. Das kostbare Mobiliar wurde fast vollständig durch die wachehaltenden Soldaten des Schlosses in Sicherheit gebracht, trotzdem ist der Schaden ziemlich bedeutend. Der Hof bleibt im Schlosse. Die Veranlassung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

London, 22. März. Nach Portsmuth ist der Befehl ergangen, mehrere große Kriegsschiffe zum Auslaufen bereit zu halten.

— Nach der heutigen „Times" hat der interimistische Vertreter Englands in Konstantinopel, Oberst Rose, bei der Aufforderung an den Befehlshaber der englischen Mittelmeer-

Flotte, sich nach dem Archipelagus zu begeben, seine Vollmachten überschritten; der Admiral Dundas, der die Flotte befehligt, hat der Aufforderung des Obersten Rose Folge zu leisten verweigert und erwartet von dem englischen Botschafter Lord Stratfort Redcliffe weitere Weisungen.

— Mazzini soll vor drei Tagen in London eingetroffen sein. Er sei, heißt es durch Frankreich gekommen.

Rußland.

Sichere Nachrichten aus Petersburg bestätigen, daß der verstorbene Rendant des Militair-Invaliden-Fonds einen Unterschleif gemacht, der sich auf mehr als eine Million Silberrubel beläuft. Sein Tod soll durch Selbstmord, und zwar durch Vergiftung, erfolgt sein. Die Commission von Generalen, welche seine Bücher zu revidiren und ihnen die Decharge zu ertheilen hatte, ist dadurch verantwortlich geworden, daß sie sich diesen Obliegenheiten gewöhnlich nach den Diners zu unterziehen pflegte, welche der Rendant bei dieser Gelgenheit für sie serviren ließ; diese Diners waren in der ganzen Hauptstadt berühmt. Der Aufwand des Rendanten war unermeßlich. Man erklärte ihn bei seinen Lebzeiten durch das Glück, welches ihm bei den Spielpartieen günstig schien, die in seinen Cirkeln gebräuchlich waren.

Schweiz.

Bern, 19. März. In wohlunterrichteten Kreisen spricht man davon, der König von Neapel dringe darauf, daß die Schweiz die Capitulation rücksichtlich der Recrutirung halte, sonst werde er gegen die in seinen Staaten wohnenden Schweizer Verfügungen treffen.

— Der Papst soll dem Staatsrath von Freiburg erklärt haben, er werde nicht eher mit ihm unterhandeln, bis Bischof Marilley wieder installirt und die der Religion und dem Kirchenrecht widerstreitenden Gesetze aufgehoben seien.

Italien.

Rom, 14. März. Daß die Revolution bei uns wie die Kohle unter der Asche glimmt, weiß nur allzu gut Jeder, der sich auf die Physiognomie der die öffentlichen Zustände machenden Menschen und Dinge versteht. Die Regierung ist sehr auf ihrer Hut, vorzüglich in Bezug auf die vielen jungen Leute, welche unter polizeilicher Aufsicht stehen und nach Sonnenuntergang täglich in ihrer Wohnung zu verbleiben gehalten sind. Auffallend sind die in letzter Zeit wiederholten Desertionen vom päpstlichen Militair, andererseits das plötzliche Ausscheiden der meisten römischen Arbeiter aus den Werkstätten hiesiger deutscher Meister. Besonders bemerkenswerth ist, daß General Allouveau de Montreal der hier stehenden päpstlichen Artillerie ihre Kanonen genommen hat: zweifelsohne im völligsten Einverständnisse mit der Regierung, die gewiß nicht ohne triftige Gründe auch nach dieser Seite hin Mißtrauen hegen zu müssen glaubt.

Turin, 14. März. Die Verhaftungen und Haussuchungen bei den Flüchtlingen aus der Lombardei, Venedig, Toscana und dem Kirchenstaate werden ununterbrochen fortgesetzt, hier wie in Genua, in der Residenz und der Provinz. Man macht dabei einen möglichst geringen Aufwand von Rücksichten: die Herren wandern in die Gefängnisse der Quästur und werden zu je acht Köpfen aus dem Lande escortirt. Die Carabiniers und die Polizei haben eine förmliche Jagd organisirt. Ohne Rücksicht auf die Person, beim hellen Sonnenscheine, auf den öffentlichen Spaziergängen oder in der Wohnung, selbst zur Nachtzeit werden die Leute gefaßt. Diese summarische und strenge Procedur ist mit eine Folge der Verhaftung Lemmi's, eines Kossuth'schen Agenten in Genua, bei welchem wichtige Papiere und Briefe gefunden wurden. Wen diese Maßregeln am härtesten treffen, das sind die Handwerksleute. Die Schneider, Schuhmacher und Gastwirthe schweben in peinlicher Angst, ob nicht ihre Schuldner, ehe sie's denken, aufgegriffen und dorthin abgeführt werden, wo keine Zahlung auf Wechsel erfolgt, denn im Durchschnitte kann man behaupten, daß das ungestüme Begehren des fremden Credits mit dem Patriotismus gleichen Schritt gehalten.

Parma. Dem Vernehmen nach wird das Herzogthum Parma dem österreichisch-preußischen Handelsvertrage sich anschließen.

Spanien.

Madrid, 19. März. Bei der Erneuerung der Bureaux der Deputirtenkammer ist Martinez de la Rosa wieder zum Präsidenten erwählt worden; zwei ministerielle Vicepräsidenten wurden nicht wieder gewählt.

Amerika.

New-York, 9. März. Der Senat hat, laut Briefen aus Washington vom 8. d. M., folgende Ministerernennungen bestätigt: Will. L. Mercy, Staatssecretair; James Guthrie, Schatzkanzler; Rob. M'Clelland, Inneres; Jefferson Davies, Krieg; James C. Dobbin, Marine; James Campbell, Post. Clayton vertheidigte am 8. d. M. im Senate den Bulwer-Clayton-Vertrag.

Wissenschaft und Kunst.

Leipzig, 21. März. Den von Dr. Hartwig auf hiesiger Universitäts-Sternwarte am 10. März entdeckten Kometen hat Dr. Schweizer, Astronom des Konstantinischen Meßinstituts in Moskau, schon zwei Tage früher, am 8. März Abends 8 Uhr 45 Min. in 73° 0′ Rectascension und 11° 40′ südlicher Declination, also zwischen Rigel und dem Brandenburgischen Scepter aufgefunden. Der Komet, bei ziemlicher Helligkeit ungefähr 8 Min. im Durchmesser groß, zeigte keinen Schweif; er wird in kurzer Zeit den Stier erreichen und sich dann nach dem Perseus wenden.

Professor Rauch's Model zur Statue des Feldmarschalls v. Gneisenau, welche mit der (im Guß schon fertigen) des Feldmarschalls v. York zugleich in Berlin neben dem Denkmal Blüchers aufgestellt werden soll, ist seiner Vollendung nahe.

Vermischtes.

Die evangelisch-theologische Facultät zu Bonn hat noch vor dem Schlusse des Winter-Semesters drei würdige und um die evangelische Kirche, namentlich in Rheinland und Westfalen, verdiente Männer honoris causa zu Doctoren der Theologie ernannt, nämlich den General-Superintendenten und Director des evangelischen Consistoriums zu Coblenz, Schmidtborn, den Präses der westfälischen Provinzialsynode, Pastor Albert zu Gevelsberg, und den Geh. Ober-Regierungsrath v. Bethmann-Hollweg.

Dem Handel mit dem Stockfische steht eine große Veränderung bevor. In den Gewässern der canarischen Inseln ist der betreffende Fisch in großer Anzahl vorhanden. Ein gewisser Hr. Vargas, königlicher Commissarius der Canarien, hat seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet und viele Schiffe zu diesem Fischfange ausgerüstet, die alle reich beladen in den Hafen von Sta. Cruz de Tenerifa wieder eingelaufen sind. Die Fische stehen an Güte denen, welche bei Neufoundland gefangen werden, nicht nach, sollen vielmehr weit schmackhafter sein. Jetzt läßt Herr Vargas Schuppen zum Trocknen der Fische erbauen, und hofft, Spanien mit dem nöthigen Bedarfe zu versehen. Bekanntlich werden in diesem Lande große Quantitäten solcher Fische verzehrt.

Die Stadt Köpenick beabsichtigt dem Churfürsten Joachim II., Hektor, welcher unter den protestantischen Fürsten Brandenburgs zuerst dort residirte, ein Monument in ihren Mauern zu setzen. Der Berliner Bildhauer Wilhelm Wolf hat dazu bereits den Entwurf einer Statue gemacht, welche diesen Fürsten in einem einfachen Jagdkleide darstellt. Die linke Hand ruht auf dem Schwertgriff, die rechte stützt sich auf das Haupt einer gewaltigen Dogge, welche zu ihrem Herrn mit trautem, sicherem Blick emporschaut. Das Monument soll in Sandstein oder Zinkguß, sieben Fuß hoch, mit Hinzufügung eines entsprechenden reliefverzierten Piedestals, ausgeführt werden.

Ein zweiter Tell! Vor dem Polizeigerichte zu Speyer wurde am 15. d. Mts. ein Fall verhandelt, dessen Gleichen man in den Annalen der Justiz wohl vergebens suchen dürfte. Ein Leineweber von Speyer, der sich immer rühmte, ein ausgezeichneter Schütze zu sein, suchte endlich seiner Meisterschaft die Krone aufzusetzen. Zu diesem Behufe nahm er sein Geschoß zur Hand und begab sich, in Begleitung seines etwa zwölfjährigen Söhnchens, in den Garten. Dort angekommen, befahl er dem Knaben, eine Kartoffel auf den Kopf zu legen und sich in einer Entfernung von circa 15 Schritten von ihm aufzustellen. Der Sohn thut willig, wie ihm wird geheißen; mit der größten Kaltblütigkeit macht sich inzwischen der Vater schußfertig, legt an, feuert — und

„Der Knabe lebt! Der Apfel ist getroffen!"

die Kartoffel war mitten durch geschossen! Die Nachbarn, denen er den Meisterschuß zeigte, schüttelten jedoch ungläubig den Kopf, und um sie zu überzeugen, mußte er den kühnen Schuß noch einmal wagen. Auf desfallsige Einladung hatten sich Abends wirklich einige Zuschauer eingefunden; der Knabe mußte der Dunkelheit wegen eine Laterne halten, und — abermals flog auf die gleiche Entfernung das Ziel vom Kopfe des Kindes, die Kugel aber hatte dessen Mütze gestreift. Die Nachbarn gingen in Verwunderung darüber nach Hause. Inzwischen aber wurde die Sache in weiteren Kreisen ruchbar; der Schwindler, gerichtlich belangt, gab auf die Frage: ob er ein Narr sei? ein kurzes „Bisweilen" zur Antwort. Sollte nun die erste Cur zur Heilung seiner Narrheit, eine Geldstrafe und fünf Tage Gefängniß, nicht anschlagen, so wird er sich übel oder wohl zu einer heilsameren bequemen müssen.

Die Posener Zeitung berichtet aus Gnesen über eine originelle Schwurgerichtsverhandlung unter Dieben, die in diesem Winter im Gnesener Gerichtsgefängniß vorkam. Drei Gefangene waren aus dem Gefängnisse dadurch ausgebrochen, daß sie ein Loch in die Mauer machten. Sie wurden wieder eingefangen und der eine von ihnen in einen Gefängnißkeller, in dem einige 30 Gefangene saßen, eingesperrt. Als der Gefangenwärter die Thür wieder verschlossen hatte, erhob sich ein zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilter Gefangener, hielt eine Rede gegen den Neuangekommenen und klagte ihn an, die Gesellschaft gröblich beleidigt zu haben, indem er sie durch einen Ausbruch aus dem Gefängniß zu verlassen gesucht habe. Er bildete sodann einen Schwurgerichtshof. Er selbst war Vorsitzender, hatte zu jeder Seite zwei Richter, ernannte einen Vertheidiger und zwölf Geschworene. Als die Anklage gegen den Schuldigen vorgetragen war, dieser aber die That leugnete, wurde er vom Gerichtshof wegen Leugnens zu zehn Hieben verurtheilt und die Strafe sogleich mit einem nassen zusammengedrehten Handtuche vollzogen. Zur Wahrheit angehalten, gestand er dann zwar sein Verbrechen ein, jedoch mit der Behauptung, daß er schon eine Oeffnung gefunden, indem die beiden andern Entflohenen dieselbe gemacht hätten. Nachdem er verhört war, forderte der Vorsitzende den Staatsanwalt zum Plaidoyer auf. Derselbe setzte auseinander, daß der Angeklagte durch seine That die ganze Versammlung beleidigt hätte, daß das hiesige Gericht dadurch eine schlechte Meinung von den Gefangenen bekäme, daß er endlich auch Hand angelegt hätte beim Ausbrechen des Lochs, und trug darauf an, ihn mit sechs Monaten Gefängniß und 25 Hieben zu bestrafen. Der Vertheidiger trat nunmehr auf und suchte darzuthun, daß der Angeklagte sich durchaus keines Verbrechens gegen die Gesellschaft schuldig gemacht habe, denn so wie ein Vogel im Bauer, wenn er noch so sehr gepflegt und gehegt wird, dennoch, wenn er eine Oeffnung findet, seine Freiheit sucht, so sei dieses Bedürfniß beim Menschen noch viel größer. Der Angeklagte habe ein Loch in der Mauer gefunden und indem er durch dasselbe herausging, sei er nur seiner natürlichen Freiheitsliebe gefolgt. Er trug demnach auf Freisprechung an. Die Geschworenen erklärten ihn dennoch für schuldig; der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß und 25 Hieben. Diese letzern wurden ihm auch sogleich in optima forma ertheilt. Da der Verurtheilte dabei aber entsetzlich schrie, kam der Gefangenaufseher herzu und verhinderte, daß er die ganze Portion Hiebe ausgetheilt erhielt. Auf Befragen, wie die Gefangenen dazu kämen, eine solche Strafe eigenmächtig auszuüben, erklärten sie, das Gericht würde eine schlechte Meinung von ihnen haben, wenn sie dergleichen Ausbrüche zuließen; sie würden im Gefängnisse ganz gut behandelt, bekämen zu essen, es fehlte ihnen also nichts.

Ueber den fürchterlichen Brand, der die Stadt Cardenas auf der Insel Cuba größtentheils in Asche gelegt hat, geht uns folgendes Nähere zu: Die Feuersbrunst entstand in einem Honig-Magazine. Das Feuer ergriff sämmtliche Magazine dieses Productes, die alle neben einander lagen, und verzehrte die dort aufgehäuften Vorräthe im Gesammtbetrage von mehr denn einer Million Dollars. Der Cubaner Honig wird daher in diesem Jahre auf dem europäischen Markte sehr selten sein und der Preis desselben bedeutend in die Höhe getrieben werden. Außer den Honig-Magazinen, deren Zahl 29 betrug, sind noch 10 Zucker-, 14 Kaffee- und 8 Tabak-Niederlagen von dem wüthenden Elemente bis auf Grund und Boden verzehrt worden. Alle Anstrengungen, das Feuer zu bewältigen, waren vergebens. Ein starker Nordwind begünstigte das Element; die Flammen schlugen über die 150 Fuß breite Straße und ergriffen gleichzeitig die gegenüber liegenden Häuser und Magazine. Außer den bereits oben angeführten Magazinen sind noch 36 der schönsten Häuser der Stadt und das prachtvolle Postgebäude ein Raub der Flammen geworden und 32 Menschen, meistens Sclaven, dabei umgekommen. Die größten Handelshäuser des Ortes sind ruinirt, wenn der gesammte Handelsstand der Insel sich nicht ihrer annimmt. Es bestehen nämlich auf Cuba noch keine Feuer-Versicherungen. General Concha, der solche ins Leben rufen wollte, wurde, als er sich gerade mit der Einführung derselben beschäftigte, abberufen; sein Nachfolger hat die Sache nicht weiter aufgenommen. Lobende Anerkennung aber verdient die rege Theilnahme, die ganz Cuba der unglücklichen Stadt Cardenas erweist. Ueberall haben sich bereits Comitée's gebildet, um zu berathschlagen, auf welche Weise den betroffenen Kaufherren zu helfen sei, um unausbleibliche Banquerotte zu verhindern. Das Handelshaus Sanchez in der Havannah will sich allein mit 100,000 Dollars dabei betheiligen. Von den 12,500 Bienenhäusern auf Cuba, deren jedes durchschnittlich 6000—7000 Bienenkörbe besetzt, liegen im Districte von Cardenas allein über 5000, weßhalb diese Stadt fast allein den Honighandel betreibt. Man vermuthet, daß Feuer sei aus Bosheit angelegt, und schiebt die Schuld einem schwarzen Sclaven zu, der von seinem Herrn, in dessen Magazin das Feuer ausbrach, kurz vorher gezüchtigt worden war. Dieser Sclave ist spurlos verschwunden. Man glaubt zwar, er sei in den Flammen umgekommen, macht aber nichts desto weniger Jagd auf ihn; ganze Meuten der berüchtigten cubanischen Sclavenfänger-Hunde sind gegen ihn losgelassen worden. Nach Aussage der übrigen Sclaven desselben Herrn soll er nach der Züchtigung furchtbare Drohungen gegen seinen Herrn ausgestoßen, kurz nachher in das Magazin sich begeben haben, nach einer Weile aber wieder daraus zurückgehrt sein und den Weg nach einem Bienenhause eingeschlagen haben. Die Sclaven sind so aufgebracht gegen ihn, daß sie ihn bei lebendigem Leibe schinden würden, wenn sie ihn einfingen.

Wie Localblätter melden, ist für Liebhaber englischer Biere ein großer Vorsprung dadurch gewonnen, daß man dieses Gebräu nicht mehr aus England zu beziehen hat, sondern es in gleicher Güte aus der neuen englischen Brauerei des Griffin Jones in Mesenich an der Mosel hervorgeht. Das beste englische Porter und Ale stellen sich 400 pCt. billiger, als insgemein hier zu Lande diese Biere durch hohe Eingangszölle, Fracht rc. kosten.

Der preußische Consul Spiegelthal in Smyrna hat in der Nähe dieser Stadt bereits vielfache archäologische Nachgrabungen machen lassen und auch bereits interessante Resultate aufgefunden. Er ist gegenwärtig bemüht, Geldmittel für Nachgrabungen in der untergegangenen ehemaligen Hauptstadt des lydischen Königreichs, Sardes, zu gewinnen.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."